

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

29.11.1805 (Nr. 190)

Carlsruher

Freitag.

I 8



Zeitung.

den 29 November.

O 5.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Brünn; Proclamation Kaiser Franz in Betreff des Friedens. Prag. Znaim; über das Betragen der Russen. Salzburg; Contribution von 6 Millionen Livres. Augsburg. München; Zurückkunft der Kurfürstin von Würzburg. 27tes Bulletin der grossen Armee. Einrücken der Franzosen in Brünn. Pforzheim. Berlin; Abreise des Ministers Grafen v. Haugwitz ins franz. Hauptquartier. Haag; Vorrücken der Armee unter Gen. Berthier. Zürich; Neues italienisches Bulletin.

Carlsruhe, den 29 November.

Feyerlicher Einzug Ihre Majestät der Kayserinn und Königin Josephine von Frankreich.

Gestern Abend nach 6 Uhr hielten Ihre Kayserlich-Königliche Majestät der Franzosen Josephine

unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken Höchstdero feyerlichen Einzug mit einem grossen Gefolge in hiesige Kurfürstliche Residenz und stiegen bey Hof ab, wo Höchstieselben von Ihre Kurfürstlichen Durchlaucht, unserm gnädigsten Landesherren Carl Friedrich, nebst der Kurfürstlichen Familie und dem versammelten Hofstaat unter dem mittlern Portal des Kurfürstlichen Schlosses empfangen wurden. Der Schloßplatz, so wie die dahin führenden Alleen waren mit Feuer und Wechspannen erleuchtet. Von Reht aus wurden Ihre Majestät durch 2 Stallmeister und 200 Mann Kurbadischer Kavallerie bis hierher begleitet. In Rastatt empfingen Höchstieselben Ihre Hochfürstliche Durchlaucht der Herr Kurprinz, und oberhalb Mühlburg erwartete Höchste Ihre Hochfürstliche Durchlaucht Herr Markgraf Louis mit der Leibgarde zu Pferd und einem Corps Husaren, welche Ihre Majestät hierher begleiteten. Mehrere Stunden Wegs weit bis hierher war die Strafe mit vielen Feuern erleuchtet. Beym Einzug in die Stadt durch die schön illuminierte Ehrenpforte machten vom Mühlburger Thor an durch eine ebenfalls illuminierte lange Strafe bis an das Schloß das Kurfürstliche Militair, verbunden mit den sämtlichen uniformirten BürgerCorps Spaliere in 2 Reihen. Auf der äussern Seite der Ehrenpforte stand P. J. J. (Pro Imperatrice Josephina.) Auf der innern V. L. A. (Votiva lumina ardent)

Gegenüber auf der innern Seite des Durlacher Thors war auch im Feuer sichtbar. H. V. T. (Herois visura triumphos)

Der vor der Stadt befindliche große und sehr schöne Garten Ihre Hochfürstlichen Durchlaucht Herrn Markgraf Louis gehödig, an welchem Ihre Majestät die Kayserinn und Königin vorbeysühren, die

die eine halbe Stunde lange Hauptstraße der Stadt, der vordere Birkel vor dem Schloß, waren alles nach der Anordnung Herrn Bandirectors Weinbrenners prachtvoll erleuchtet. Am Anfang des Gartens stand ein kleiner Tempel, darauf war zu lesen Salve. Im Garten selbst befand sich ein größerer Tempel, worinn die Büste Ihres Maj. Napoleons Kayfers der Franzosen und Königs von Italien, mit einem Lorbeerkranz auf dem Haupt und Palmen auf beyden Seiten auf einem Piedestall ruhte.

Die Ueberschrift am Tempel war M. T. S. (Maximis triumphis Sacrum.)

Zu beyden Seiten des Tempels stand auf einem Gerüste L'Amour guide vers la Gloire.

Im großen Birkel der Stadt gerade in der Mitte dem Schloß gegenüber stand eine gegen 100 Schuh hohe Säule. Oben in den Wolken brannte der Name J. (Josephine) auf einer Kugel befindlich, im Piedestall las man Galliarum Augustae. In den beyden Straßen rechts und links waren 2 Triumphbögen zur Ehre beyder franz. Armeen in Deutschland und Italien mit der Ueberschrift. V. I. und V. G. In den zwey folgenden oben und unten 2 hohe Obeliske den Manen der gefallnen Krieger gewidmet. An beyden Enden standen 2 Altäre oben darauf 2 brennende Urnen, mit der Inschrift am Fuß Salve. Das Ganze sowohl hier als in der Stadt gewährte dem Auge des Zuschauers einen majestätischen Anblick. Eine angenehme und stille Witterung, auch eine sehr große Dunkelheit trug zur Verherrlichung dieses Festes ungemein vieles bey. Die Stadt war mit Fremden von allen Ständen aus der Nähe und Ferne außerordentlich angefüllt und nicht der geringste Unfall trübte, die Freude dieser großen Volksmenge.

Das Haus des Kais. Französ. Charge d' Affaires Herrn Massias war ebenfalls geschmackvoll illuminirt.

Morgen sehen Ihres Maj. Höchstdero fernere Reise nach Stuttgart, woselbst Höchstdie 2 Tage verweilen, und von da nach München zu Ihrem erlauchten Gemahl fort.

Deutschland.

Brünn, vom 15. Nov.

Se. Kais. österr. Maj. haben unterm heutigen Datum eine Proclamation erlassen, nach der Sie entschlossen sind, sich fest an Ihre MM. von Rußland und Preussen anzuschließen. Ihre Maj. sagen darinn unter andern: daß Sie keinen Separatfrieden mit Frankreich schließen könnten, weil die Verbindungen mit ihren Allirten, Rußland und Preussen, einen solchen Friedensschluß hinderten, daß sie aber zu einem allgemeinen Frieden bereit seyen u. s. w.

Der FML. Graf von Sinalay, war nach dem franz. Hauptquartier abgesendet, und der Kaiser von Frankreich wollte nur als Grundlage eines auf wenige Wochen beschränkten Waffenstillstandes allein: daß die verbündeten Truppen in ihr Vaterland zurückkehren, die ungarische Insurrection entlassen, das Herzogthum Venedig aber und das Tyrol den franz. Armeen vorläufig eingeräumt werden sollten.

Prag, vom 15. Nov.

Vorgestern Nachts sind Se. K. H. der Erz. Anton auf der Rückreise von Berlin hier eingetroffen, und ha-

ben, nach einem kurzen Aufenthalte, die Reise zu Sr. Maj. dem Kaiser nach Währen fortgesetzt. In der nämlichen Nacht kamen Se. K. H. der Erz. Ferdinand von der Armee hier an.

Znaïm, vom 18. Nov.

Man kann sich von den Gräueln keine Vorstellung machen, welche die Russen in Währen angerichtet haben. Auf ihrem Rückzug verbrennen sie die schönsten Dörfer und erschlagen die Landleute. Wenn diese ihren Rückzug gewahr werden, kommen sie wieder zu Althem, sie sagen: unsre Feinde ziehen ab. Sie sprechen von ihnen nicht anders, als von Barbaren, welche die Verwüstung über sie gebracht haben. Das gilt aber nicht den Offiziers, welche im Kriege von ihren Soldaten sehr verschieden, und wovon einige verdienstvolle, würdige Männer sind. Allein die Armee ist von so wilder Art, daß wir dergleichen unter europäischen Armeen nie gesehen haben. Fragt man die Einwohner von Oestreich, Währen, Böhmen, ob sie ihren Kaiser lieben, so antworten sie: wir liebten ihn. Allein wie wollen Sie, daß wir ihn auch jetzt noch lieben sollen: Er hat uns ja die Russen über den Hals geschickt. Zu

Wien gieng das Gerücht, daß die Russen die franz. Armee geschlagen hätten und gegen Wien anrückten. Ein Weib schrie auf den Straßen: Die Franzosen sind geschlagen; die Russen kommen. Der Lärm war allgemein; ganz Wien in Furcht und Schrecken. Seht, das ist das Resultat der unglücklichen Rathschläge eines Cobenzl, Colloredo und Lamberti! So sehr sind diese Menschen der Nation zum Gräuel, und der Kaiser von Oestreich wird das Vertrauen und die Liebe seiner Unterthanen nicht anders wieder gewinnen können, als wenn er jene Unglücklichen der allgemeinen Rache überläßt. Früher oder später wird er's doch thun müssen.

(Aus dem 26ten französischen Bulletin.)
Salzburg, vom 20 Nov.

Dem Kurfürstenthum Salzburg ist eine Kontribution von 6 Millionen Livres auferlegt worden. Bei der Schwierigkeit, diese Summe in baarem Gelde abzuführen, haben die Landstände in Gemeinschaft mit der Handelshandlung ein Darlehen zu 6 Prozent eröffnet, das aber bisher wenig Fortgang gehabt hat.

Die Brigade des Kurpfälzbairischen Generalmajors Freihrn. v. Karg hat Befehl erhalten, morgen nach Brünn und Ollmütz in Mähren aufzubrechen; sie besteht aus dem Infanterieregiment Herzog Wilhelm, dem 13 Infanterieregiment und dem Dragonerregiment Minucci welcher von heute an das Brigadekommando wieder übernommen hat, (er kommandirte seit der Verwundung des Gen. Lieutenants v. Deroi das ganze Bairische Korps) wird hier und in der Gegend kantoniren, und sie besteht aus den Leib- und Kurprinzen Regimentern; und dem 2ten Dragonerregiment Paris.

Augsburg, vom 23 Nov.

Nach sichern Nachrichten aus Triest, ist der Feldzug in Italien nun auch durch eine zwischen dem Erzherzog Karl und dem Marschall Massena geschlossene Konvention geendigt.

München, vom 25 Nov.

Gestern Abends nach 5 Uhr sind unsrer regierenden Frau Kurfürstin Durchlaucht nebst Ihrer durchlauchtigsten Familie, und in Begleitung unsers Kurfürsten, welcher Höchstihnen bis Dachau entgegen gekommen war, in der hiesigen Residenz von Würzburg zurück eingetroffen. Die bürgerliche Miliz zu Pferd und zu Fuß hatte sich in erster Gala zum feierlichen Empfang aufgestellt.

Sieben und zwanzigstes Bulletin der großen Armee.

(Das 26ste Bulletin war aus dem Hauptquartier Znaim vom 18 Nov. (S. No. 189 Seite 828.)
Pohorlitz, vom 19 Nov.)

Nach dem Treffen von Gunterzdorf hat der Feind seinen Rückzug fortgesetzt, und zwar mit der größten Eile. Gen. Sebastiani verfolgte ihn mit seiner Dragonerbrigade immer mit dem blanken Säbel zur Seite. Die unermesslichen Flächen von Mähren begünstigten seine Verfolgung. Am 18ten Nov. durchschritt er ihn auf seiner Flucht in mehrere Corps, und machte an diesem Tage 2000 Gefangene.

Prinz Märat ist am 18 Nov. um 3 Uhr Nachmittags zu Brünn eingezogen, während er immer dem Feind nachsetzte. Dieser räumte Stadt und Festung, welche vortrefflich gebaut, und im Stand ist, eine regelmäßige Belagerung auszuhalten. Der Kaiser hat sein Hauptquartier zu Pohorlitz aufgeschlagen. Marschall Soult befindet sich mit seinem Corps zu Messeritsch; Marschall Lannes über Pohorlitz hinaus.

Der Mährer hat noch mehr Haß gegen die Russen, und noch mehr Freundschaft für uns, als die Einwohner von Oestreich. Das Land ist herrlich, und viel fruchtbarer, als Oestreich. Die Mährer sind erstaunt, in der Mitte ihrer unermesslichen Flächen die Völker der Ukraine, von Kamtschatka, der großen Tartarei mit den Normandern, Gascoignern, Bretagnern, und Burgundern sich schlagen, und sich erwürgen zu sehen, da ihr Land damit nicht im geringsten Zusammenhang, oder in einigem Interesse steht, u. es zeugt v. gutem Verstand, wenn sie in ihrem verderbten Böhmisch sagen, das Menschenblut sey in den Händen der Engländer zur Waare geworden. Ein Mährischer Oberpächter sagte jüngst zu einem franz. Offizier, als die Rede von Kaiser Joseph II. war, daß dieser der Kaiser der Landleute war, und daß er, wenn er länger gelebt hätte, sie alle von den Feudalabgaben befreit hätte, welche sie an die Klöster zu zahlen haben.

Wir haben zu Brünn 60 Kanonen, 3000 Centner Pulver, eine große Menge Korn und Mehl, und sehr beträchtliche Montur-Magazine gefunden.

Der deutsche Kaiser hat sich nach Ollmütz zurück-

gezogen. Unsere Vorposten stehen nur einen Marsch davon entfernt.

Pforzheim, vom 27 Nov.

Gestern kam eine Kolonne von 1700 Mann unter General-Adjutant Pefiet hier an. Sie begiebt sich über Augsburg und Jansbruck zum Marschall Ney. Dem Vernehmen nach soll die Etappenstraße, statt über Bruchsal und Heilbronn, künftig wieder über Ettlingen, Pforzheim, Vaihingen u. gehen.

P r e u s s e n.

Berlin, vom 14 Nov.

Der Staats- und Kabinettsminister, Graf v. Haugwitz, ist nunmehr heute früh nach seinem Bestimmungsort — dem Hauptquartier des franz. Kaisers — abgegangen. (Die Berliner Zeitung vom 16. sagt, Sr. Exc. sind nach Mittenwalde abgegangen.) In seiner Begleitung befindet sich unter andern der Legationsrath Lombard. Die Abreise des Ministers ward durch eine Audienz verzögert, die er zuvor mit dem Kabinettschef, Baron von Hardenberg, bey Sr. Maj. dem König hatte, Allerhöchstwelsche von Potsdam hierher gekommen sind, und erst Morgen dahin zurück kehren.

Es ist ausgemacht, daß der Minister von Haugwitz dem Kaiser Napoleon Vorschläge zur Herstellung des allgemeinen Friedens machen soll. Worinn diese Vorschläge eigentlich bestehen, kann man mit Gewißheit nicht behaupten; dem Vernehmen nach aber sind sie auf den Traktat von Luneville gegründet. Rußland und Oestreich ist mit den zu machenden Propositionen einverstanden. — Ob Modifikationen werden gestattet werden können, und was geschehen dürfte, wenn die Vorschläge gar keinen Eingang finden sollten, darüber läßt sich wohl — ohne voreilig zu seyn — nichts sagen. —

H o l l a n d.

Haag, vom 18 Nov.

Die Armee des Gen. Berthier von 60,000 Mann wird die Feinde nicht auf unserm Gebiete erwarten, sondern ihnen auf fremdes Gebiet entgegenrücken. Sie ist bereits über Antwerpen in vollem Anmarsche. Der Staat dieser Armee befindet sich bereits zu Antwerpen.

Unsere Regierung hat beschlossen, 4 neue Linienschiffe, 2 Fregatten und 2 Brigs bauen zu lassen.

S c h w e i z.

Zürch, vom 22 Nov.

In der heutigen Zürcher Zeitung liest man folgende Neuigkeiten von Italien: Der letzte Mailänder-Courier vom 16. (nach einem Artikel aus Mantua, ebenfalls vom 9.) drückt sich dagegen kürzlich so aus:

„Der Erzherzog Karl hat einige seiner auserlesenen Regimenter nach Venedig beordert, und zieht eilends nach dem Tagliamento zurück, immer von der franz. Armee verfolgt, die ihm täglich ein Paar hundert Gefangene macht.

Ein neues Bulletin der französisch-italianischen Armee (datirt General-Quartier Passeriano v. 13. Nov.) enthält die Nachricht: Daß die Armee bey ihrem Marsch nach dem Piave wenig Hindernisse angetroffen; auf der Straße von dort bis an den Tagliamento einige Korps Kavallerie vor sich herziehen sah, und erst am letztgenannten Fluß selber, mit 6 Kavallerie- und 4 Infanterie-Regimentern, welche ihr vom linken Ufer den Uebergang sperren wollten, einen harten Kampf zu bestehen hatte, der den ganzen 12. Nov. unter stetem Kanonensfeuer dauerte, und ihr wirklich diesen Uebergang bis um Mitternacht freitig machte, wo solcher endlich durch neue Versuche auf zweyen Punkten zugleich (zu St. Vito und Balbesone) gelungen war, und der Hr. Erzherzog Karl, welcher fürchten mußte, in die Mitte gefaßt zu werden, seinen Rückzug auf dem Weg nach Palmonova (ehemalige venetianische Festung an den Kärnthner-Grenzen) nahm. „Als (heißt es dann weiter) die Armee am jenseitigen Ufer mit dem Bedauern stand, keinen Feind mehr vor sich zu haben, entdeckten sie erst die Resultate des vorigen Tages, da sie solches ganz von Menschen überdeckt sah, die ihre Artillerie getödtet hatte. Sie setzt nun ihren Marsch weiter fort; die Hoffnung, den Feind neuerdings zu erreichen und zu schlagen, vermehrt ihre ungeduldige Hitze. Sie weiß Alles, was die große Armee thut, und die Begierde, die Bewegungen derselben zu unterstützen, und dem Zutrauen des Kaisers zu entsprechen, treibt und spornet sie unaufhörlich an.